

47. Geschlecht. Spechtartige
Hornvögel. *Pica Buceros.*

Geschl.
Benennung.

Die griechische Benennung bedeutet ein Ochsenhorn, und der Ritter hat solche diesen Vögeln zugeeignet, weil sie auf dem Schnabel noch einen hornichten Auswachs oder Fortsatz führen, der die Stelle eines Horns vertreten kann.

Geschl.
Kennzeichen.

Ihr Kennzeichen ist ein großer, rund erhabener, gekrümmter Schnabel, der gleich einem Messer gebildet, und auswendig gezähnt ist. Die Stirn ist nackend, und hat einen knochichten Höcker oder Fortsatz. Die Nasenlöcher stehen hinter der Wurzel des Schnabels, die Zunge ist spizig und kurz, und die Füße sind geschickt zum steigen. Es giebt folgende Arten.

I.

I. Zwenhörnige. *Buceros bicornis.*

Zwenhörnige.
Bicorn.

Die Franzosen nennen diesen Vogel Calao; die alten Schriftsteller aber Indianischer Kabe. Der Herr Moehring nennet ihn Caryocatactes, oder Nußbeißer, weil er auf den Moluccischen Inseln von Muscatennüssen lebt. Wir sehen ihn Tab. V. fig. 3. abgebildet. Er ist größer als ein Hahn, der Schnabel ist zwen und einen halben Zoll dick und fünf Zoll lang, der Schwanz aber acht Zoll lang. Die Flügel nehmen zwen Schuh und zehn und einen halben Zoll ein, und reichen, wenn sie zusammen geleyet sind, bis über ein Drittel des Schwanzes. Der Kopf ist oben schwärzlich, die Backen sind

47. Geschlecht. Hornvögel. 161

sind ganz schwarz. Die Kehle hat eine schmutzig aschgraue Binde, die einen Bogen macht, und mit der hohlen Seite nach dem Kopfe zu gefehret ist. Der Hinterkopf und der Hals sind dunkel kastanienbraun; der Rücken, der Steiß, die Schulterfedern und Deckfedern des Schwanzes sind gleichfalls braun. Die Brust, der obere Theil des Bauchs und die Seiten sind schwärzlich mit grau vermischt, der untere Theil des Bauchs hingegen und die untersten Deckfedern des Schwanzes blaßfahl. Die größten Schwingfedern sind ganz schwarz, die mittlern aber schwarz mit einem grauen Rande. Der Schwanz hat zwölf Ruderfedern, welche schmutzig weiß, und gleich lang sind. Die Füße sind grau braun, und die Nägel schwarz.

Was das Horn betrifft, so befindet sich auf dem obern Kiefer ein beinigter Auswuchs, oben platt und hinten rund, dessen Hintertheil sich an der Stirn erhebt. Dieser Auswuchs ist weißlicht, wie der Schnabel. Das Vaterland ist China und die Straße Sunda.

Ob nun gleich dieser der eigentliche Calao ist, so scheineth doch der Ritter bey seiner ersten Art vorzüglich seine Absicht auf denjenigen Vogel zu haben, den Brisson den Philippinischen Wasserraben nennet. Dessen Schnabel ist röthlicht, doch an der Wurzel des Unterkiefers schwarz. Auf dem obern Kiefer erhebt sich ein Horn, welches groß und, gleich dem Schnabel, roth gefärbet ist. Dieses Horn ist von oben hohl rund, so daß die beyden Spitzen etwas hervorragen; nur erhebet sich das hintere Horn über den Kopf bis zum Hinterkopfe; der ganze hornartige Fortsatz ist sechs Zoll lang und drey Zoll breit. Von oben ist der Vogel schwarz und von unten weiß. Die Schwingfedern haben einen weißen Flecken; von den Schwanzfedern, deren er nur zehen hat, sind

Philippinische.

162 Zweyte Cl. II. Ordn. Spechtartige.

die sechs mittlern Ruderfedern schwarz, die vier äußern aber weiß. Die Füße sind grün, und haben, nach dem Periver, drey Zähnen vornen und eine hinten. Die philippinischen Inseln sind das Vaterland.

2.
Wasserrabe.
Hydrocorax.

2. Der Wasserrabe. Buceros Hydrocorax.

Wir haben bereits einen moluccischen Calao beschrieben, und dessen Abbildung mitgetheilet, welchen wir für die eigentliche erste Art halten, der aber hier von dem Ritter zur zweyten Art gemacht wird. Wir berufen uns daher auf die obige Beschreibung, glauben aber dabey, daß die von dem Ritter in seinen Amoenitatibus gegebene Erläuterung Anlaß zu einer Verwechslung gebe, weil er dieser zweyten Art die moluccischen Inseln zum Vaterlande anweist. Inzwischen behauptet der Ritter von dieser zweyten Art, daß der knochichte Auswuchs des Stirnbeins flach und vornen stumpf sey. In der Farbe aber kommt dieser Vogel mit dem oben beschriebenen moluccischen überein.

3.
Nashornvogel.
Rhinceros.
Tab.
XXVIII
fig. 6.

3. Der Nashornvogel. Buceros Rhinceros.

Dieser Vogel hat ein auf dem Schnabel liegendes und damit verwachsenes vorwärts in die Höhe gebogenes Horn. Wormius nennet ihn Topau. Der Schnabel dieses Vogels ist nach dem Brisson zwey und einen halben Zoll dick und zehen Zoll lang. Der obere Kiefer ist an der Wurzel roth, der untere eben daselbst schwarz, beyde aber übrigens blaßgelb. Das Horn auf dem obern Kiefer krümmet sich vorwärts in einem Bogen in die Höhe, ist acht Zoll

47. Geschlecht. Hornvögel. 163

Zoll lang, und an der Wurzel vier Zoll breit. Es lebt dieser Vogel vom Nas, und folget den Jägern nach, um von den Eingeweiden der Thiere zu fressen, die sie erlegen, daher er auch der Jägervogel genennet wird. Tab. XXVII. fig. 6.

4. Ungehörnte. Buceros Nasutus.

4.
Unge-
hörnte.
Nasut.

In Senegal befindet sich noch ein dergleichen Vogel ohne hornigten Fortsatz, und der Ritter zweifelt, ob dieses nicht eine bloße Verschiedenheit des Geschlechts seyn könnte, daß etwa die Männchen oder Weibchen nur Hörner führen. Inzwischen ist der Schnabel einen Zoll dick, und drey und einen halben Zoll lang, ohnerachtet der Vogel nicht größer als eine Elster ist. Die Farbe des Vogels ist oben schmutzig grau, unten aber schmutzig weiß. Die Flügel und der Schwanz sind theils weiß, theils schwarz, auch hat man gefunden, daß einige einen rothen, andere aber einen schwarzen Schnabel führen.

* * * * *

Kein Geschlecht der Vogel mag wohl so unbekannt seyn, als dieses. Wir haben Schnäbel gesehen mit einer erstaunlich großen hohen knochichten und höckerichten Stirn, und andere mit einem dicken gedrehten Wulst über dem Schnabel, die alle hiesher zu gehören scheinen, wovon wir aber nirgends Nachricht gefunden haben. Auch wird vom Pater Labat ein senegallischer Trompetenvogel mit einem vornen herausstehenden Horn auf der Stirn beschrieben, der wegen seines schnarrenden Lauts also genennet wird; allein es fehlet an hinlänglichen Nachrichten.